

Michael G. [REDACTED]

ALLGEMEINES

Ich bin: die Mutter der Vater

Alter der Kinder bei der Trennung:

Kind 1: 2

Kind 2:

Kind 3:

Weitere Kinder:

Wie lange liegt die Trennung zurück? 20

Wechselfrequenz: 50:50
 andere Aufteilung (bitte Verhältnis angeben): 3:4 Tage

ENTSCHEIDUNG

Aus welchen Gründen haben Sie sich für Doppelresidenz entschieden?

Weil es für alle am Fairsten, Transparentesten, Gerechtesten erschien.

Haben Ihre Kinder Wünsche bezüglich der Regelung geäußert?

gerecht soll es sein

VORAUSSETZUNGEN

Was sehen Sie bei den Lebensumständen der Eltern als wichtig an, damit Doppelresidenz funktionieren kann?

Damals war das noch weniger dramatisch, aber jetzt ist es ausreichend finanzielle Mittel von beiden Elternteilen.

GESTALTUNG

Was war für Sie bei der Gestaltung von Rhythmus und Wechsel besonders wichtig?

Dass es allen gut geht dabei, vor allem aber dem Kind.

Wurde die Regelung/der Rhythmus im Laufe der Zeit schon einmal verändert?

Wenn ja, aus welchen Gründen:

Als das Kind 14 war haben wir auf 50:50 umgestellt auf einen Wochenrhythmus. Das schien für alle entspannter und war auch so, hatte aber auch mit der Selbständigkeit vom Kind zu tun.

Gab/gibt es Unterschiede im Rhythmus zwischen Geschwistern? Wenn ja, warum?

Was würden Sie anderen Eltern in Bezug auf Rhythmus und Wechsel raten?

Uns war Ausgewogenheit und Gerechtigkeit und Augenhöhe immer wichtig.

Gab/gibt es bei Ihren Kindern Veränderungen bezüglich der Akzeptanz und Zufriedenheit mit der Regelung?

Der Wechsel mitten in der Woche wurde vom Kind als stressig empfunden und außerdem ungerecht gegenüber der Mutter, weil sie einen Tag weniger hatte. Deshalb die Umstellung auf 50:50.

Wie haben Sie bzw. wie gestalten Sie die Übergabe, damit diese möglichst positiv für die Kinder abläuft?

- Wir Eltern treffen meist nicht aufeinander, um Streitigkeiten vor den Kindern zu vermeiden.
- Wir Eltern telefonieren oder reden jedes Mal, um ein bisschen von der Zeit beim jeweiligen Elternteil zu berichten und wie es dem Kind ergangen ist oder ob etwas Besonderes passiert ist.
- Es gibt Übergabephasen, in denen beide Elternteile da sind, bevor das Kind zum anderen Elternteil geht.
- Sonstiges:

ALLTAG

Kleidung & Spielzeug, Schulsachen

Wie lösen Sie das Hin und Her mit den Sachen der Kinder?

Mehrfachnennungen möglich.

- Wir haben alles doppelt.
- Die Dinge werden hin und her transportiert.
- Gegebenenfalls bringen wir wichtige Sachen nach.
- Es gibt Dinge die fix bei einem Elternteil bleiben und andere die hin & her wechseln.
- Sonstiges:

Unterschiedliche Regeln und Grenzen

- Wir haben uns als Eltern auf gewisse Regelungen geeinigt, die bei beiden gelten (z.B.: Fernsehen nur am Wochenende, keine Computerspiele,...).
- In jedem Haushalt gelten eigene Regeln und Grenzen, in die sich der andere Elternteil nicht einmischt.
- Wir informieren einander über wichtige Vorkommnisse und entscheiden über mögliche Konsequenzen gemeinsam (z.B. wenn ein Kind schwerwiegende Probleme in der Schule hat, etwas gestohlen hat, ...).
- Sonstiges:

Wir hatten hier keine unterschiedlichen Auffassungen und haben uns vertraut.

Familienfeiern, Geburtstage, Weihnachten, etc.

Wie werden diese Festtage gestaltet?

- Wir feiern alle Feiern gemeinsam.
- Wir feiern manche Familienfeste gemeinsam, manche getrennt.
- Wir wechseln uns bei den Feiern wie Weihnachten, Ostern, Silvester etc. ab – einmal feiern die Kinder bei einem Elternteil das nächste Jahr beim anderen.
- Andere Regelung:

KOMMUNIKATION

Wie gestaltet/e sich der Austausch zwischen Ihnen als Eltern in Bezug auf Ihre Kinder?

Wir haben nach wie vor ein vertrauensvolles Verhältnis, berichten einander und fragen um Rat bei Problemen.

Wie gingen/gehen Sie generell damit um, wenn es einmal nicht so gut lief/läuft? (z.B. Rhythmus des Wechsels nicht mehr passend, andere Konflikte, neue Partner*innen, Stiefgeschwister, ...)

Unterschiedlich - die Anpassung des Wechsels war schließlich Wunsch des Kindes und Einwilligung der Eltern. Nicht so prickelnden neuen Partner*innen eher aus dem Weg gehen.

Wie besprechen Sie wichtige Dinge mit den Kindern (beide Elternteile gemeinsam, getrennt, mit Hilfe von außen, ...)?

Bei ganz wichtigen Dingen haben wir uns mit dem Kind zusammen gesetzt. Bei Problemen oft vorher sehr oft telefoniert bis wir uns einig waren wie es ein Elternteil dem Kind vermittelt. Neue Partner*innen waren hier auch essentiell hilfreich als

Was würden Sie anderen Eltern in Bezug auf Kommunikation raten?

Wir haben versucht an einem Strang zu ziehen und aber dann offen auszusprechen wenn wir unterschiedlicher Meinung waren/sind.

Schwer wird es oft, wenn sich Eltern nicht einigen können. Z.B. ein Elternteil braucht Kinderbetreuung, der andere nicht. Wer übernimmt die Kosten? Oder: Sport – ein Elternteil möchte, dass das Kind einen Sportkurs besucht, der andere nicht. Kosten, Hol- und Bringdienste, etc. fallen an.

Welche Problemlösungsstrategien haben Sie entwickelt? (z.B. Kinderbetreuung: Kosten werden immer geteilt, oder derjenige der die Betreuung braucht zahlt sie.)

Wir haben die Kosten immer geteilt, oder der Elternteil, der gerade mehr hatte hat sie übernommen. Das war beim Kind so gut wie nie eine Frage. Vielleicht ein bisschen Differenzen bei teuren Ferienaktivitäten ein oder zweimal.

UMFELD

Welche Erfahrungen haben Sie mit Kindergarten und/oder Schule in Bezug auf Doppelresidenz gemacht? Gab/gibt es Unterstützung und Toleranz oder eher Ablehnung?

Im Kindergarten waren wir die einzigen Getrennten, die Doppelresidenz machten - sonst waren alle Getrennten Alleinerzieherinnen. Bei ihnen herrschte Misstrauen und uns wurde echtes 50:50 nicht geglaubt. In der Schule war es dann eher egal

Wie wurde das Modell in Ihrer Familie akzeptiert (Großeltern, Tanten, Onkeln, ...)?

Die fanden das super und viel besser, weil die Cousins und Cousinen alle alleinerziehend aufwuchsen.

Werden soziale Kontakte der Kinder von beiden Elternteilen geplant und umgesetzt? (Freunde, Vereine, Sport, Hobbys,...)

Nein, wir haben sehr unterschiedliche Freundeskreise.

Schule/Kindergarten

Wie behalten Sie den Überblick, wieviel schon gelernt und welche Hausaufgaben schon gemacht wurden oder noch zu machen sind?

Da wurden wir manchmal vom Kind perfekt ausgetrickst - wir wissen bis heute nicht genau wie das gelang. Später haben wir sehr viel deswegen telefoniert und versucht auf dem laufenden zu bleiben. War schwierig.

Sind beide Elternteile für Aufgaben, lernen, etc. verantwortlich?

Soweit es ging ja. Irgendwann hat das Kind zum Glück selber die Verantwortung übernommen. Ab der Pubertät war es nämlich nicht einfach.

Wie erfahren beide Elternteile von wichtigen Informationen von Schule, Kindergarten, etc.? (z.B. Elternabend, Feste ,...)

Informieren sich gegenseitig oder sind beide auf entsprechenden Listen.

Sonstiges:

BÜROKRATIE

Auf welche bürokratischen Hürden sind Sie bei der Umsetzung der Doppelresidenz gestoßen und wie konnten sie gelöst werden? (z.B. Anmeldung Hauptwohnsitz, Familienbonus Plus, e-Card, ...)

Der Vater hat immer zu Gunsten der Mutter auf alles verzichtet. Offiziell war sie Alleinerziehende ohne Unterhalt.

Hatten Sie Schwierigkeiten, dass die Doppelresidenz bei Gericht anerkannt wurde? Wenn ja, wie wurde das begründet und wie haben Sie das gelöst?

Wir haben das gar nicht gelöst. Nur die gemeinsame Obsorge hatten wir.

FINANZIELLES

Unterhalt

Wird von einem der Elternteile Unterhalt gezahlt? Wenn ja, wie sind Sie zu einer Vereinbarung bezüglich des Unterhalts gekommen (gemeinsame Entscheidung, über Gericht, Jugendamt, Notar)?

Anfangs hat nur der Vater verdient und die Mutter studiert. Da hatten wir den unterhalt via Gericht gemeinsam festgelegt. Als beide verdienten haben wir damit aufgehört.

Beihilfen

Gewisse Beihilfen stehen immer nur einem Elternteil zu. Wie haben Sie diesen möglichen Konfliktpunkt gelöst? (z.B. Familienbeihilfe, Wohnbeihilfe, Fahrtkostenzuschuss, ...)

Hat einfach alles die Mutter bekommen.

Kostenteilung

Welche Lösungen haben Sie gefunden, um zusätzliche Kosten wie z.B. neue Kleidung, Schiausrüstung, Schullandwochen, Zahnspangen etc. zu decken bzw. transparent und fair aufzuteilen (z.B. Kinderkonto, Halbe-Halbe, ...)?

Da waren wir nicht so genau. Ab und zu haben wir geschaut ob wer wesentlich mehr Kosten hat und dann halt geteilt - größere Brocken haben wir geteilt wenn wir konnten. Manchmal konnte ich mich aber nicht beteiligen, weil zu wenig Geld da

PRO UND CONTRA

Welche Vorteile sehen Sie in der Doppelresidenz?

Für Ihre Kinder?

Das Kind verliert niemanden. Das Verhältnis ist ausgewogen und die Qualität der Beziehung ist anders.

Für Sie selbst?

Die Qualität der Beziehung zum Kind bleibt oder verbessert sich sogar. Die Zeit mit dem Kind wird prioritär wenn das Kind da ist.

Welche Nachteile sehen Sie?

Für Ihre Kinder?

Vielleicht das Gefühl sich manchmal entscheiden zu müssen. Vielleicht manchmal schlechtes Gewissen, wenn es in schlechten Phasen lieber beim anderen Elternteil wäre...

Für Sie selbst?

Organisiert sein müssen. Ich stell mir das so schwer vor, falls sich die Eltern nicht verstehen.

Wann ist, Ihrer Meinung nach, das Modell der Doppelresidenz „erfolgreich“ bzw. gelingt? Woran würden Sie das festmachen?

Wenn es kein Problem ist ob das Kind da ist oder nicht - wenn völliges Vertrauen herrscht.

Gibt es Aspekte und Auswirkungen der Doppelresidenz, die Sie überrascht haben?

Gemeinsam getrennt erziehen auf Augenhöhe geht wirklich ohne Probleme. Die Freude auf den Wechsel funktioniert in beide Richtungen.

Würden Sie Doppelresidenz anderen Eltern empfehlen? Wenn ja, generell oder unter welchen Voraussetzungen?

Ich könnte mir kein anderes Modell vorstellen, wenn sich die Eltern so richtig trennen.

Ich stell mir das aber so schwer vor, falls sich die Eltern nicht verstehen.

Wenn nein, warum nicht?

Was ich sonst noch mitteilen möchte:

Doppelresidenz bedeutet dass alle gleich wichtig bleiben können. Wir wollten das immer alle gemeinsam.

Herzlichen Dank!

